

DER OBSOLESZENZ- RISIKO-CHECK

DOMINIK GÖTTLER CONSULTING GMBH - OBSOLESCENCE MANAGEMENT

Obsoleszenzmanagement ist für viele produzierende Unternehmen ein Randthema - bis der Ernstfall eintritt. Plötzlich ist ein Bauteil abgekündigt, nicht mehr beschaffbar oder nur noch über Zwischenhändler zu horrenden Preisen verfügbar.

Die Folgen:

Produktionsverzögerungen, kostspielige Redesigns, Vertragsstrafen oder gar komplette Stillstände. All das sind reale Risiken, die oft erst dann erkannt werden, wenn es bereits zu spät ist.

In einer zunehmend vernetzten, globalen Lieferkette ist die kontinuierliche Verfügbarkeit von Komponenten essenziell für den Unternehmenserfolg. Doch der technische Fortschritt, wirtschaftliche Entscheidungen der Hersteller oder auch regulatorische Veränderungen führen regelmäßig dazu, dass Komponenten abgekündigt oder ersetzt werden müssen. Diese sogenannten Obsoleszenzen treffen Unternehmen oft unvorbereitet. Dabei ließe sich ein Großteil dieser Risiken vermeiden - mit einer klaren Strategie, definierten Verantwortlichkeiten und etablierten Prozessen.

Ziel dieser PDF ist es, ein Bewusstsein zu schaffen und konkrete Ansatzpunkte zu liefern. Der Fokus liegt dabei nicht auf theoretischen Modellen, sondern auf praxisnahen Instrumenten, die schnell



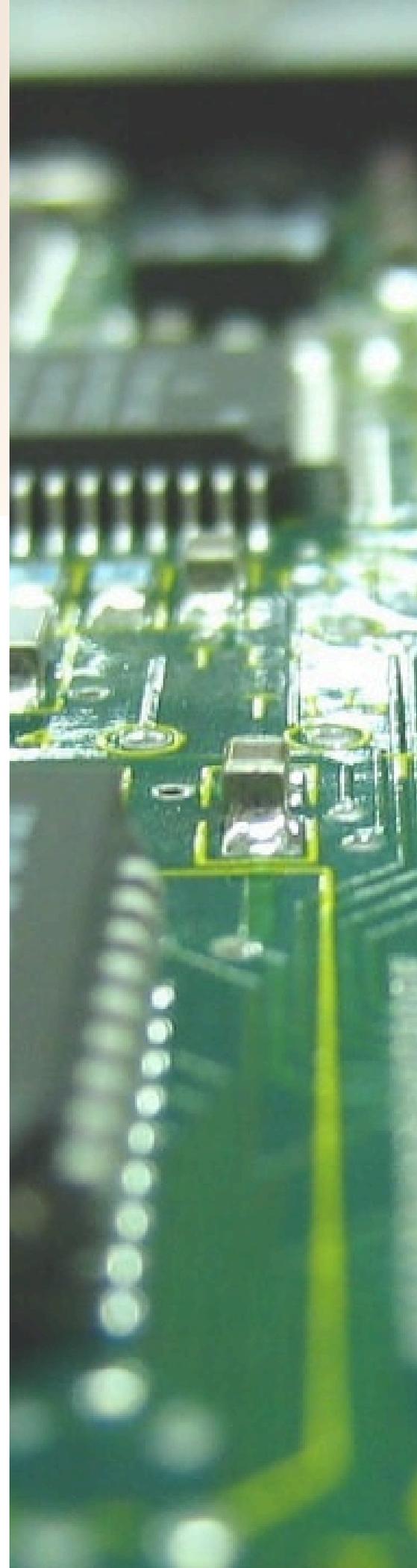
Wirkung zeigen. Der enthaltene Risikocheck bietet Ihnen die Möglichkeit, die aktuelle Situation in Ihrem Unternehmen realistisch einzuschätzen. Wo stehen Sie heute? Welche Strukturen sind bereits etabliert? Wo bestehen Lücken oder gar blinde Flecken?

Der Risikocheck ist als Einstieg in die Thematik gedacht und kann als Grundlage für interne Diskussionen, Strategieentwicklung oder externe Begleitung dienen. Ob Sie in einem Konzern, einem mittelständischen Unternehmen oder in einer spezialisierten Produktion oder Entwicklung tätig sind - Obsoleszenz betrifft Sie. Und: Sie lässt sich managen. Sie müssen nur wissen, wie.

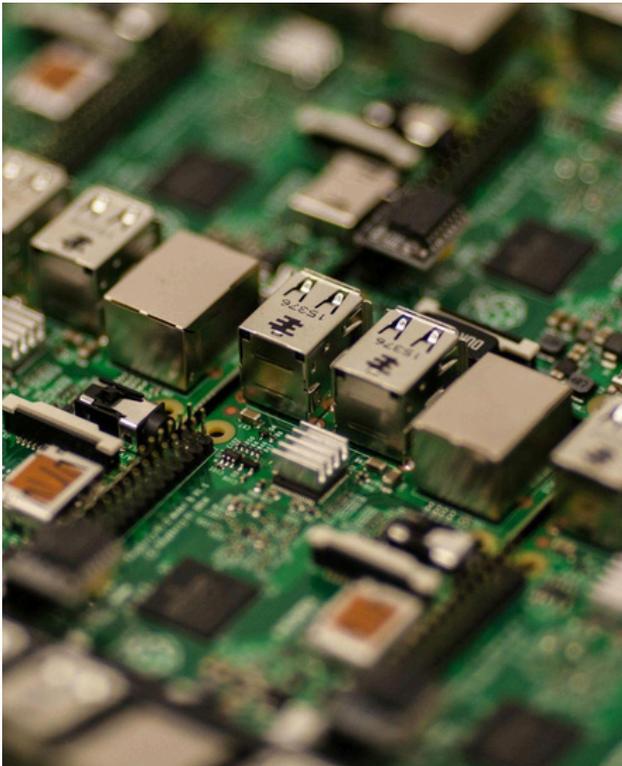


GLIEDERUNG

- 01 — Das unterschätzte Risiko
- 02 — Die Methode in der Praxis
- 03 — Auswertung ihrer Ergebnisse & Empfehlungen
- 04 — Fazit und nächste Schritte



1 Das unterschätzte Risiko



Obsoleszenz ist ein schleichendes Risiko. Sie kündigt sich nicht lautstark an. Vielmehr beginnt sie mit einer Statusänderung in einer Datenbank, einer kaum beachteten Product Change Notification (PCN) oder einem Vermerk beim Distributor. Häufig vergehen Monate - manchmal Jahre - bis daraus ein akutes Problem entsteht. Dann ist es oft zu spät, um ohne größere Anpassungen oder Design-Änderungen zu reagieren.

In der Realität vieler Unternehmen gibt es keine klare Zuständigkeit für das Thema. In vielen Fällen wird Obsoleszenzmanagement als Nebenkriegsschauplatz gesehen, delegiert an den Einkauf oder die Entwicklungsabteilung. Dabei fehlt es nicht nur an Zeit, sondern oft auch an der nötigen Fachkenntnis und Systematik. Das Ergebnis: Das Thema wird stiefmütterlich behandelt, Strategien fehlen, Risiken bleiben unerkannt.

Ein prominentes Beispiel, das ich bereits erlebt habe:

In einem Luftfahrtunternehmen war ein einzelnes elektronisches Bauteil in neun verschiedenen Produkten verbaut. Diese Komponente war über zwei Jahre lang als "not recommended for new design" gelistet. Niemand fühlte sich zuständig, aktiv zu werden. Als schließlich die offizielle Abkündigung kam, war es zu spät. Keine Alternativen, keine Lagerstrategie, keine Vorwarnung. Die Folge: über 600.000 Euro Mehrkosten.

Noch drastischer wird es, wenn ein Redesign notwendig wird. Ein solcher Eingriff ist teuer, zeitaufwendig und risikobehaftet. In regulierten Branchen wie der Luftfahrt oder der Medizintechnik sind umfassende Testverfahren, neue Softwareentwicklungen, Nachweispflichten und Freigabetests erforderlich. Die Kosten für ein Redesign können schnell in den Millionenbereich steigen.

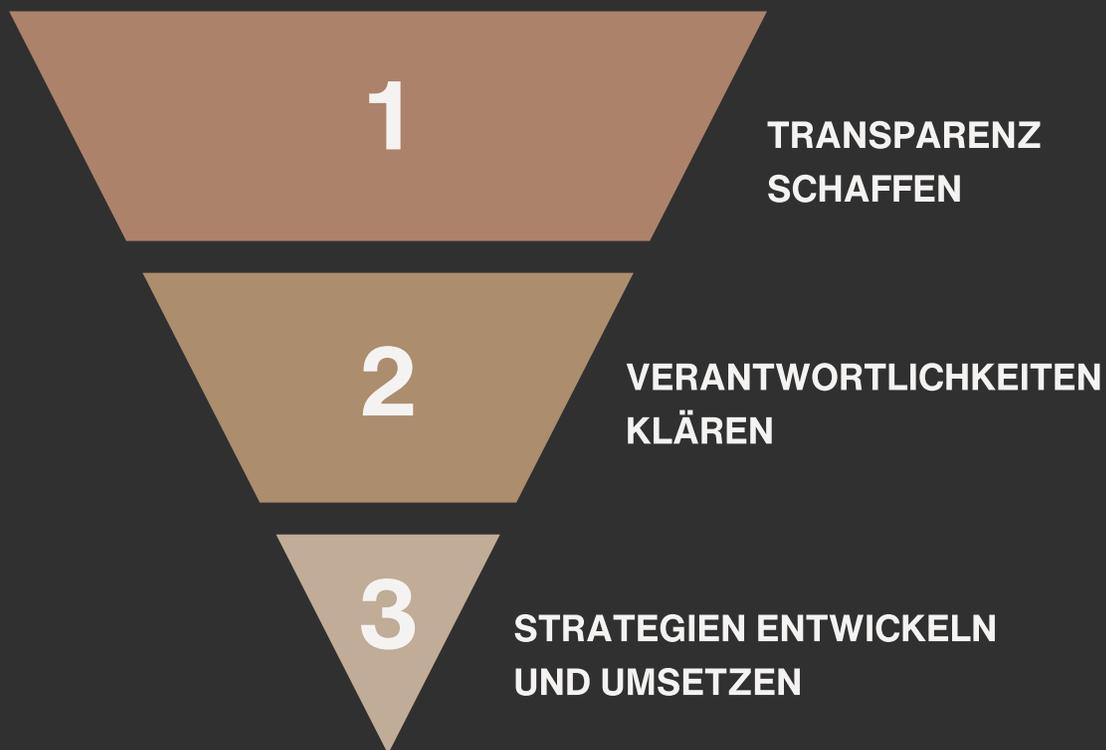
Die Ursachen für Obsoleszenz sind vielschichtig: technologischer Fortschritt, sinkende Nachfrage, neue gesetzliche Anforderungen, Unternehmensfusionen oder schlicht wirtschaftliche Entscheidungen bei Herstellern. Manche Bauteile werden einfach nicht mehr produziert, weil sie sich nicht mehr lohnen. In vielen Fällen ist die Obsoleszenz vorhersehbar - wenn man die richtigen Daten erhebt und auswertet.

Trotz der Brisanz wird das Thema in vielen Unternehmen systematisch unterschätzt. Dabei zeigt die Erfahrung: Frühzeitige Vorbereitung ist immer günstiger als hektische Reaktion. Unternehmen, die hier strukturiert vorgehen, sichern sich Wettbewerbsvorteile: geringere Stillstandskosten, bessere Lieferfähigkeit, zufriedeneren Kunden und mehr Planungssicherheit.



Die Methode ² in der Praxis

Ein effektives Obsoleszenzmanagement basiert nicht auf Ad-hoc-Reaktionen, sondern auf einer strukturierten, vorausschauenden Vorgehensweise. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu identifizieren, bewertbar zu machen und gezielte Maßnahmen zu ergreifen, bevor es zu Produktionsausfällen oder wirtschaftlichen Schäden kommt. In der Praxis hat sich ein methodischer Dreiklang bewährt: Transparenz schaffen, Verantwortung klären und Prozesse implementieren. Diese drei Säulen bilden die Basis für nachhaltigen Erfolg.



1. TRANSPARENZ SCHAFFEN:

Der erste Schritt besteht darin, eine vollständige Übersicht über alle eingesetzten Komponenten zu erlangen. Dies schließt nicht nur die aktuell in der Produktion verwendeten Teile ein, sondern auch Lagerbestände, Altprodukte und zu gelieferte Baugruppen. Eine zentrale Datenbasis, in der Hersteller, Artikelnummer, Lebenszyklusstatus, letzter Einkauf und geplante Abkündigungen erfasst sind, bildet das Rückgrat eines funktionierenden Obsoleszenzmanagements. Ohne diese Übersicht bleibt jede weitere Maßnahme fragmentiert.

2. VERANTWORTLICHKEITEN KLÄREN:

Obsoleszenzmanagement darf keine Nebenaufgabe sein. In vielen Unternehmen fehlt ein klar benannter Verantwortlicher oder ein funktionsübergreifendes Team. Dabei ist die Aufgabenstellung interdisziplinär: Einkauf, Entwicklung, Qualitätssicherung, IT und strategisches Management müssen eng zusammenarbeiten. Erst durch eine eindeutige Rollenverteilung - idealerweise mit definierten Eskalationsprozessen - kann auf neue Risiken schnell und effektiv reagiert werden. Der Aufbau eines OM-Teams oder zumindest einer zentralen Koordination ist essenziell.

3. STRATEGIEN ENTWICKELN UND UMSETZEN:

Sobald Transparenz herrscht und Verantwortlichkeiten definiert sind, können Maßnahmen priorisiert und umgesetzt werden. Dazu gehören präventive Lagerstrategien (z. B. Last-Buy-Konzepte), die frühzeitige Qualifikation von Alternativen, der Aufbau von Redesign-Plänen und die Integration externer Informationsquellen zur Marktbeobachtung. Moderne Tools können in ERP- oder PLM-Systeme eingebunden werden und automatisierte Warnungen ausgeben, wenn sich der Status eines Bauteils ändert. Der Nutzen liegt in der Standardisierung: Prozesse laufen systemgestützt, reproduzierbar und unabhängig von Einzelpersonen ab.

Auch in der Praxis ist diese Methode bewährt.

Einer meiner Kunden, die Nord-Micro OHG hat genau diesen Leitfaden umgesetzt. Der Betrieb ist auf mich zugekommen, als es noch kein proaktives Obsoleszenzmanagement gab und die reaktiven Prozesse eher lückenhaft waren.

Nord-Micro hatte zu diesem Zeitpunkt zwar strukturierte Prozesse, allerdings bildeten diese nicht die Realität ab und wies auf unterschätzende Lücken auf.



Es fehlten sowohl der Überblick über alle abgekündigten Bauteile als auch ein Frühwarnsystem mittels Riskmanagement.

Die Risiken für Produktionsausfälle, teure Nachbeschaffungen und fehlende Reparaturmöglichkeiten waren hoch.

Durch die strukturierte Zusammenarbeit wurde dann ein ganzheitliches Obsoleszenzmanagement etabliert. Alle relevanten Bauteile werden nun überwacht, strategisch bewertet und über klare Prozesse abgesichert.

Der Kunde ist heute in der Lage, frühzeitig auf Abkündigungen zu reagieren - mit planbaren Entscheidungen und klarer Transparenz.

Obsoleszenzmanagement ist also kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Unternehmen, die diese Aufgabe strategisch angehen, sichern sich entscheidende Vorteile: mehr Sicherheit, bessere Steuerbarkeit und langfristige Wirtschaftlichkeit.



3 Auswertung ihrer Ergebnisse & Empfehlungen

Nachdem Sie alle 10 Fragen beantwortet haben, ergibt sich ein Gesamtscore zur Bewertung Ihrer aktuellen Lage. Basierend auf diesem Ergebnis ergeben sich für Sie folgende Handlungsempfehlungen, je nachdem in welchem Bereich Ihr Score liegt:

0-3 PUNKTE:

🚩 Akuter Handlungsbedarf – Ihre Lieferfähigkeit ist gefährdet

4-7 PUNKTE:

🚩 Teilweise abgesichert – aber große Lücken im System

8-10 PUNKTE:

🟢 Gute Basis – prüfen Sie gezielt einzelne Schwachstellen

0-3 PUNKTE – AKUTER HANDLUNGSBEDARF

Ihre Lage:

Ihr Unternehmen verfügt aktuell über keine belastbaren Strukturen im Obsoleszenzmanagement. Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie unvorbereitet von Abkündigungen getroffen werden, ist hoch. Risiken für Produktionsausfälle, teure Express-Nachbeschaffungen oder Redesigns liegen im kritischen Bereich.

EMPFEHLUNGEN

1. Akute Risikoanalyse starten:

Identifizieren Sie mit Priorität alle kritischen Komponenten ohne Alternativen oder Lagerstrategie.

2. Verantwortlichkeit definieren:

Benennen Sie eine Person oder ein Team für OM – idealerweise mit Schnittstellen zu Einkauf & Technik.

3. Sofortmaßnahmen umsetzen:

- Abfrage offener PCNs bei Lieferanten
- Sichtung von Bauteillisten nach kritischen Lebenszyklus-Informationen

4. Strategieworkshop buchen:

Lassen Sie eine externe Standortanalyse durchführen, um Lücken systematisch zu schließen.

5. Tool-Basis schaffen:

Legen Sie eine erste Excel-basierte Datenbank mit Bauteilen & Lifecycle-Infos an.



4-7 PUNKTE – TEILWEISE ABGESICHERT

Ihre Lage:

Sie haben bereits erste Strukturen und Verantwortlichkeiten geschaffen - das ist gut. Allerdings bestehen noch deutliche Lücken: Prozesse sind teilweise inkonsistent, die Transparenz ist eingeschränkt, und das Reaktionsvermögen auf neue Abkündigungen ist oft zu langsam.

EMPFEHLUNGEN

1. Prozesse standardisieren:

Dokumentieren Sie Ihren PCN- und Freigabeprozess verbindlich. Klären Sie: Wer informiert wen, wann, wie?

2. Monitoring automatisieren:

Prüfen Sie die Einführung einer OM-Software oder Anbindung an externe Datenbanken (z. B. SiliconExpert).

3. Sofortmaßnahmen umsetzen:

Entwicklung einbinden: Integrieren Sie eine Lifecycle-Prüfung als Pflichtpunkt in die Produktentwicklung.

4. Lieferantenstrategien prüfen:

Führen Sie mindestens jährlich ein Reporting mit Ihren Zulieferern durch. Sollte ein Zulieferer Defizite im Obsoleszenzmanagement aufweisen, greifen Sie besser auf ein vierteljähriges Reporting zurück. Erfassen Sie die Transparenz in Bezug auf Bauteil-Lebenszyklen.

5. Lagerkonzepte überarbeiten:

Bauen Sie Last-Buy-Strategien und Mindestmengen-Puffer gezielt auf.



8-10 PUNKTE – GUTE BASIS

Ihre Lage:

Ihr Unternehmen ist bereits professionell aufgestellt. Sie haben Prozesse, Zuständigkeiten und ein gewisses Frühwarnsystem implementiert. Ihr OM ist funktional - jetzt geht es darum, es noch strategischer und nachhaltiger zu machen.

EMPFEHLUNGEN

1. Prozesse weiterentwickeln:

Ergänzen Sie Ihr OM um vorausschauende Methoden (z. B. Proaktives Obsolescence Management).

2. Wirkungskennzahlen etablieren:

Definieren Sie KPIs wie „Anzahl erkannter Abkündigungen pro Quartal“, „Vermeidung von Redesigns“, „Durchlaufzeit Freigabeprozess“.

3. Technologie-Scouting nutzen:

Binden Sie Marktanalysen ein, um technologische Trends frühzeitig zu erkennen. Analysieren Sie zudem die von Ihnen eingesetzten Technologien. Sollten diese veraltet sein, besteht Handlungsbedarf.

4. Wissensmanagement verbessern:

Schulen Sie interne Teams regelmäßig zu Best Practices im OM.

5. Business-Case-Rechnung:

Quantifizieren Sie Erfolge (vermeidbare Stillstandskosten, reduzierter Redesign-Aufwand) zur Absicherung Ihrer Strategie intern.



Fazit und nächste Schritte

Obsoleszenz ist ein realer Risikofaktor - in jeder technischen Organisation. Wie stark Ihr Unternehmen betroffen ist, hängt nicht vom Glück ab, sondern davon, wie systematisch Sie heute schon handeln.

Die Ergebnisse Ihres Risiko-Checks zeigen Ihnen, wo Sie aktuell stehen. Entscheidend ist jetzt, dass Sie daraus konkrete Maßnahmen ableiten.

Wenn Ihr Unternehmen aktuell keine klaren Prozesse, Zuständigkeiten oder Datenstrukturen im Obsoleszenzmanagement etabliert hat, ist das Risiko sehr hoch. Einzelne Abkündigungen können die Fertigung ganzer Baugruppen gefährden. Die Produktions- und Investitionsplanung ist kaum belastbar, sodass teure Nachbeschaffungen oder Vertragsstrafen zur Regelmäßigkeit werden.

UNSER ANGEBOT:

Vereinbaren Sie ein kostenloses Erstgespräch. In 15 Minuten klären wir, welche ersten Schritte in Ihrem Fall sinnvoll sind und wie Sie wieder Planbarkeit und Kontrolle zurückbekommen.



JETZT BUCHEN

Sind Sie laut Checkliste teilweise abgesichert, ist das ein guter Anfang. Doch gerade in dieser Zwischenlage passieren viele kostspielige Fehler. Oft wiegen sich Unternehmen in trügerischer Sicherheit. Doch es reichen ein oder zwei ungeplante Abkündigungen zur falschen Zeit und Sie stehen vor Redesigns, Lieferausfällen und teuren Eskalationen.



UNSER RAT:

Ruhen Sie sich nicht auf diesem Status aus. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um Ihr Obsoleszenzmanagement strategisch zu festigen und zu automatisieren. Auch dabei unterstützen wir Sie gern.



JETZT BUCHEN

Haben Sie laut Check bereits eine gute Basis, dann Gratulation: Ihr Unternehmen hat bereits ein funktionierendes Obsoleszenzmanagement etabliert. Das bedeutet Sicherheit, Handlungsfähigkeit und Übersicht. Jetzt geht es darum, weitere Potenziale zu heben: Digitalisierung, Kennzahlen, Wissenstransfer.

EMPFEHLUNG:

Planen Sie die empfohlenen Maßnahmen mit klarem Zeitfenster ein, aber ohne akuten Druck. Schritt für Schritt lässt sich Ihre gute Basis weiter stärken.

WARUM DAS THEMA NICHT UNTERSCHÄTZT WERDEN DARF

Diese Checkliste soll vor allem eines zeigen: Obsoleszenz ist keine Frage der Ausnahme. Sie ist die Regel. In jeder Stückliste, in jedem Lieferantenportfolio, in jeder Serie schlummert das Risiko: Bauteile verschwinden vom Markt, neue Regularien verändern Anforderungen, Hersteller stellen ihre Strategien um.

Wer vorbereitet ist, kann ruhig bleiben. Wer es nicht ist, muss teuer nacharbeiten.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass es bei Ihnen noch Lücken gibt: Warten Sie nicht, bis die nächste Abkündigung zur Krise wird.

Diese Checkliste soll vor allem eines zeigen: Obsoleszenz ist keine Frage der Ausnahme. Sie ist die Regel. In jeder Stückliste, in jedem Lieferantenportfolio, in jeder Serie schlummert das Risiko: Bauteile verschwinden vom Markt, neue Regularien verändern Anforderungen, Hersteller stellen ihre Strategien um.



Wer vorbereitet ist, kann ruhig bleiben. Wer es nicht ist, muss teuer nacharbeiten.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass es bei Ihnen noch Lücken gibt: Warten Sie nicht, bis die nächste Abkündigung zur Krise wird.

Schaffen Sie jetzt Klarheit, indem Sie die Handlungsempfehlungen aus dem Check umsetzen. Wir unterstützen Sie gern dabei.

HIER KÖNNEN SIE SICH IHR KOSTENLOSES ERSTGESPRÄCH BUCHEN:



Ich hoffe, dieser Risiko-Check konnte Ihnen einen klaren Blick auf den Status Ihres Obsoleszenzmanagements verschaffen und zeigt Ihnen, wo es konkrete Handlungsfelder gibt.

Wenn Sie jetzt aktiv werden wollen, begleite ich Sie gerne dabei, Risiken zu minimieren und Ihre Prozesse zukunftssicher aufzustellen.

Mit besten Grüßen

Dominik Göttler



www.dominikgoettler.de



projekte@dominikgoettler.de